

Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 12 (1905)

Heft: 43

Artikel: Alt-Landamman Anton Winet sel.

Autor: Frei, C.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539182>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

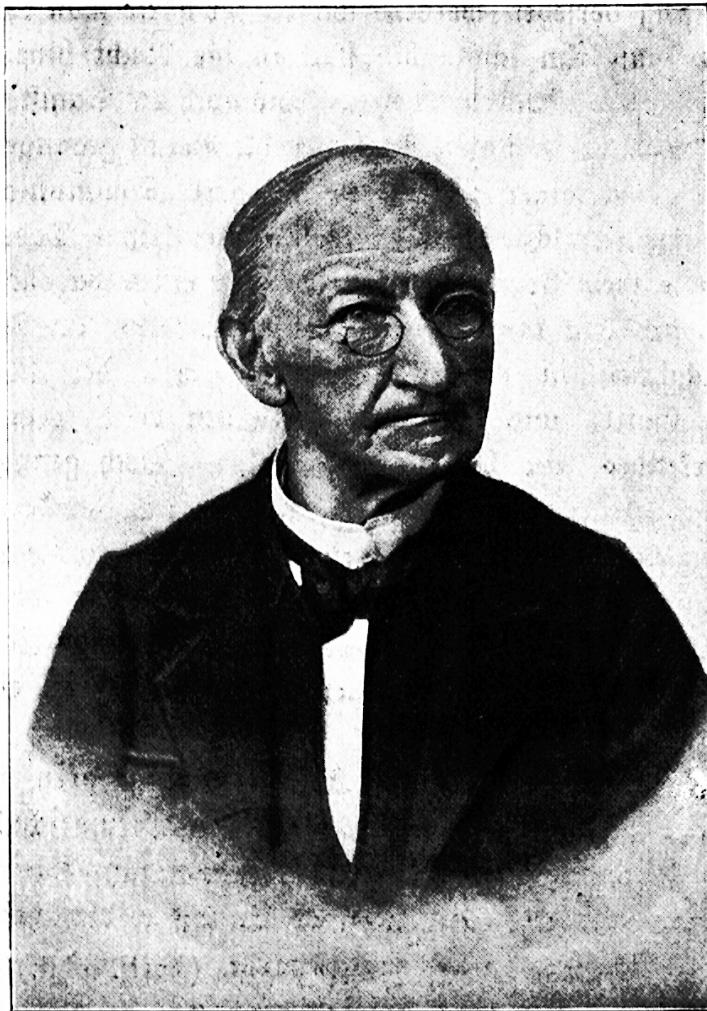
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alt-Landammann Anton Winet sel.

Samstag den 14. wurden in Altendorf, einem niedlich gelegenen Bauerndorfe der fruchtbaren March, die irdischen Ueberreste von alt-Landammann Anton Winet der Erde übergeben. Große Volkscharen, die hohe Landesregierung, das Bureau des Kantonsrates, die Seminar-direktion, die Großzahl schyz. Lehrer, viele hochw. Herren Geistliche, ehemalige Schüler, Mitkollegen und Freunde des Verbliebenen gaben dem so tragisch Verstorbenen die letzte Ehre bei diesem einsachen Be-grobnisse. Es ist Pflicht der „Päd. Blätter“, des lieben Verstorbenen zu gedachten, hat er doch zeitlebens mit warmem Herzen zum Organe des schweiz. kath. Erz.-Vereines und später zu den „Päd. Blätter“ gehalten und bis in die letzten Tage seines Lebens sich warm der Sache der



Alt-Landammann Anton Winet.

kath. Lehrer und der kath. Schule angenommen. Er war Schulmann von Gottes Gnaden.

Tragisch verstorben? In der Tat. Den 10. nahm der Verstorbene an der Beerdigung des Hrn. Ziltener, Vater von Kantonsrat Ziltener, in Boderthal teil. Auf dem Heimwege schlug der als guter Fußläufer bekannte Greis mehrere Fahrgelegenheiten aus. Nachfolgende Passanten fanden ihn dann bei der „Stigern“, einer berüchtigten Stelle der Wäggithalerstrasse, am Rande des Ababettes liegend. Bei näherem Zusehen erkannte man die schweren Verwundungen des Verunglückten. Offenbar hat der Verstorbene die bei der Stigern ausgeführten Ver-

bauungsarbeiten beschäftigt und ist dabei ausgeglitscht — es war die bezeichnete Latte, an die er lehnte, nicht angenagelt gewesen — und ca. 20 Meter tief gefallen. In tiefer Bewußtlosigkeit, mit schweren Verletzungen am Kopfe und mehreren Rippenbrüchen brachte man ihn nach Siebnen, wo er dann im Hause des Herrn Major Ronner den ersten geistlichen und ärztlichen Beistand erhielt. Leider konnte der Edle nur mehr mit der letzten Oelung versehen werden, wohl aber hörte man ihn vom Augenblicke an, da man ihn fand, bis spät in die Nacht hinein unablässig das „Gegrüßt seist du Maria“ beten. Und auch am Samstag vor dem tragischen Tode war er in Rapperswil zur hl. Beicht gegangen und hatte Sonntags den 8. in seiner Pfarrkirche die heil. Kommunion empfangen. Alles Anzeichen, welche die unheimelige Art seines Todes versühnen und uns die beste Gewähr bieten, daß der Edle eines wahrhaft christlichen Todes gestorben. Ein kantonaler Erziehungsdirektor im 20. Jahrhundert, der verunglückt, in ernstem Gespräch mit der fürbittenden Mutter seines Gottes und Schöpfers, gefunden wird, gewiß ein erbauliches, ein stärkendes, ein begeisterndes Bild! Doch genug; Herr Winet starb, wie er gelebt; denn in allem, was er tat, handelte er immer in erster Linie als Katholik, und diesen Katholiken stellte er auch allüberall voll und ganz, sei es als Primar-, Sekundar- oder Seminarlehrer, sei es als Ortspräsident, Kantons- oder Regierungs-Rat. Ein einfacher und anspruchsloser, ein bescheidener und arbeitsamer, ein ganzer Mann.

Kurze Lebensskizze. Joh. Anton Winet war geboren in Altendorf den 27. April 1827. Nach Beendigung der Primarschule wandte er sich zuerst der Landwirtschaft zu. Allein Landammann Steinerger, dem er immer ein dankbares und warmes Andenken bewahrte, veranlaßte ihn, sich auf den Lehrerberuf vorzubereiten. Seine diesbezüglichen Studien machte er im luzernerischen Lehrerseminar St. Urban, an der Kantonsschule in St. Gallen und im schwyzerischen Lehrerseminar Seewen. Die praktische Wirksamkeit begann Herr Winet in Tuggen, wo man ihn so schätzte, daß ihm schon im folgenden Jahre der Gehalt erhöht wurde. Von hier kam er als Lehrer nach Einsiedeln, und im Frühjahr 1856 trat er die Lehrstelle in Altendorf an. Im Herbst 1857 wurde er als Lehrer an das schwyzerische Lehrerseminar berufen und wirkte daselbst bis 1869, in welchem Jahre er die Leitung der von Regierungsrat Steinauer-Benziger gestifteten, nun längst eingeschlafenen Erziehungs- und Waisen-Anstalt für Knaben auf dem „Rachsenstrick“ übernahm. Doch im Jahre 1871 folgte er wieder einem Ruf der Regierung ins Lehrerseminar, welches inzwischen von Seewen nach Rickenbach verlegt

wurde. Zu Ostern 1877 trat er von seiner Stelle zurück und übernahm die Leitung der Sekundarschule in Wollerau. Schon 1878 schied er wieder, denn seine Heimatgemeinde wählte ihn zum Gemeindepräsidenten und der Kreis Lachen zum Kantonsrate. Nun schien ihm ein neues Arbeitsfeld zu winken, und doch war er bald wieder — Schulmann. Denn 1884 wurde er Regierungsrat, um nach wenigen Jahren das Departement des Erziehungswesens zu übernehmen. Hatte er das Departement des Innern mit Erfolg versehen, so bekleidete er das des Erziehungswesens tatsächlich mit geradezu erstaunlicher Hingabe und peinlicher Genauigkeit, vielfach mit fast nur zu minutösem Detailbehagen. Aber alles, was er tat, vollbrachte er in bester Absicht, und was er forderte, forderte er ohne verlebendenden Charakter, alles nur in der Absicht, das kantonale Schulwesen zu heben und seinen lieben Heimatkanton im Ansehen zu heben. Daher machte er auch so oft als Erz.-Chef in allen Gegenden des Kantons persönlich Schulbesuche, leitete in seiner Gemeinde persönlich die Rekrutenschule, rückte als Stellvertreter für den Lehrer im Notfalle in die Primarschule hinein und wohnte nach Möglichkeit vielen Rekrutenprüfungen bei. Eine Erscheinung, die sehr verdankenswert ist und tatsächlich die Schule hob, die aber kein zweiter Erz.-Chef nachahmt und auch nicht nachahmen kann. Ein Weiteres nicht mehr, die Zeit drängt. Herr Winet trat vor 2 Jahren als Regierungsrat zurück, aber Schulmann blieb er; hat er doch noch wenige Tage vor seinem unerwarteten Tode die Rekrutenprüfungen in Lachen besucht und etwa 3 Tage vor dem Tode das bereinigte Resultat der March dem kantonalen Erz.-Departement übersandt. Als Schulmann gelebt, als Schulmann gestorben.

Erwähnen müssen wir noch, daß er dem katholischen Lehrerverein immer treu ergeben war, er stand an seiner Wiege in Luzern und wirkte als eifriges Mitglied im Kanton. Der liebe Gott hat ihn abberufen, möge er ihm das viele Gute, das er für Schule und Lehrerstand gewirkt, reichlich vergelten. Er hat vieles gewirkt und ohne Ehrgeiz und ohne Selbstsucht. Vor allem aber wirkte er zündend durch sein Beispiel der Genügsamkeit und Ausdauer, der kindlichen Frömmigkeit und unablässigen Arbeitshamkeit. Er ruhe in Gott. Cl. Frei.

Pädagogische Aphorismen.

Ein Lehrer darf nicht sein wie die Glocken, die zur Kirche rufen und selber draußen bleiben.